

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Neckarbischofsheim am

17. November 2009

im Feuerwehrhaus in Neckarbischofsheim

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 20.40 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeister Hans-Joachim **Vogt**

Stadträte: Karin **Bender**, Norbert **Benz**, Edith **Bräumer**, Walter **Freudenberger**, Peter **Haffelder**, Heike **Jacobs**, Hans Peter **Jelinek**, Rüdiger **Knapp**, Thomas **Mayer**, Gerold **Rossel**, Hans **Rossel**, Erhard **Rupprecht**, Steffen **Scherb**, Georg **Zwölfer**

Verwaltung: Hack, Böhm

Es fehlten als entschuldigt: ---

Nach Eröffnung der Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, dass zu der Sitzung durch Ladung vom 9. November 2009 ordnungsgemäß eingeladen worden ist. Zeit, Ort und Tagesordnung für den öffentlichen Teil sind am 13. November 2009 im Nachrichtenblatt bekannt gegeben worden.

Bürgermeister Vogt begrüßt vor Eintritt in die Tagesordnung die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8 der Hauptschule Neckarbischofsheim mit ihrem Lehrer Herrn Borgner und der Schulleiterin Kerstin Rieder recht herzlich, die im Rahmen ihres Unterrichts eine Gemeinderatssitzung besuchen. Hierbei interessiert sie vor allem der Ablauf einer Gemeinderatssitzung, aber auch die Beratungen zum TOP 02 der Tagesordnung.

01. Zustimmung zur Sitzungsniederschrift vom 13. Oktober 2009

Stadtrat Thomas Mayer bittet zu TOP 02 (Teilnahme der Stadt Neckarbischofsheim als Modellgemeinde am Programm „Raum+“ der Metropolregion Rhein-Neckar am Ende des 3. Absatzes einzufügen, dass die Kosten in Höhe von 35.700,00 € durch die Metropolregion noch subventioniert werden.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Sitzungsniederschrift vom 13. Oktober 2009, mit der o.a. Änderung zu.

Abstimmung: 15 Ja

02. Einrichtung einer neuen Werkrealschule in Kooperation mit der Gemeinde Helmstadt-Bargen und der Stadt Waibstadt

a) Einrichtung einer Werkrealschule neuer Art

b) Bildung eines Schulbezirks für die Werkrealschule

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass durch die Landesregierung ein neues pädagogisches Konzept erstellt wurde, das mehr auf die Bedürfnisse der Schüler und der Wirtschaft abzielt. Aus diesem Grund werden zweizügige Hauptschulen errichtet, in denen in der Klassenstufe 7 eine Orientierung in einen Praxis- und einen Theorie(Büro)zug erfolgen sollen. In den nachfolgenden Jahren erhalten die Schüler einen, jeweils auf den gewählten Zweig, abgestimmten Unterricht, der in Zusammenarbeit mit den Berufsschulen weiter vertieft wird. Die Schüler können des Weiteren wählen, ob sie ihren Hauptschulabschluss in der Klasse 9 machen, oder weiter auf der Werkrealschule verbleiben und im 10. Schuljahr die Schule mit dem mittleren Bildungsabschluss verlassen.

Für Neckarbischofsheim stellt sich die Problematik von zwei Seiten dar: einmal ist es an der Neckarbischofsheimer Hauptschule nicht möglich, das neue Bildungskonzept umzusetzen, zum zweiten gehen der Hauptschule die Kinder aus. Zur Zeit sind 59 Schülerinnen und Schüler auf fünf Klassen verteilt. Dies bedeutet, dass wenige Schüler pro Klassenstufe vorhanden sind. Somit wurden bereits jetzt schon Kombiklassen (5. und 6. Klasse sowie 7. und 8. Klasse) gebildet, um einen ordentlichen Unterricht gewährleisten zu können. Somit ist in Neckarbischofsheim großer Handlungsbedarf vorhanden, was die Hauptschule betrifft.

In ausführlichen Gesprächen mit der Schulverwaltung und den Nachbargemeinden wurde überlegt, wo eine zweizügige Werkrealschule eingerichtet werden kann. Im Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Waibstadt haben sich dabei zwei Standorte, mit Epfenbach (Merianschule) und Helmstadt-Bargen (Grafeneckschule) herauskristallisiert. Beide Gemeinden verfügen über Schulgebäude in der zweizügigen Klassen eingerichtet werden können, ohne dass ein Neubau an diesen Schulen für die Aufnahme der Schüler aus den Nachbargemeinden erfolgen muss. Durch die Gemeinden des GVV wurde auch ein Neubau für alle Gemeinden diskutiert, wobei dieser nicht weiterverfolgt wurde. Somit soll nun der Weg beschritten werden, die vorhandenen Gebäude weiterhin zu nutzen.

In der Diskussion hat sich auch herauskristallisiert, dass ein Zusammenschluss der Gemeinde Helmstadt-Bargen mit den Städten Waibstadt und Neckarbischofsheim erfolgen soll. Die neue Werkrealschule in Helmstadt-Bargen würde demnach 250 Schüler aufnehmen. Auch in Zukunft stünden genügend Schüler aus den drei Gemeinden zur Verfügung, um den Standort sichern zu können.

Als zweiter Standort wurde sehr lange über die Merianschule in Epfenbach diskutiert, die sich mit der Gemeinde Eschelbronn zusammenschließen wollten. Nunmehr soll der zweite Schulbezirk für die Gemeinden Spechbach, Reichartshausen, Neidenstein, Eschelbronn und Epfenbach gebildet werden, der die gleiche Schülerzahl wie der Schulbezirk mit Helmstadt-Bargen, Waibstadt und Neckarbischofsheim umfasst.

Des Weiteren werden Gespräche mit der Gemeinde Aglasterhausen geführt, die zur Zeit noch mit 150 Schülern sehr gut für die Hauptschule aufgestellt sind, um auch hier eine Kooperation einzugehen. Auch in Aglasterhausen gehen mehr und mehr die Schülerzahlen in der Hauptschule zurück. Jedoch möchte die Gemeinde so lange eigenständig bleiben, wie Kinder in den Klassenstufen vorhanden sind. Die Klasse 10 soll allerdings für alle Gemeinden in Helmstadt-Bargen unterrichtet werden.

Zur Einrichtung der Werkrealschule sind formelle Beschlüsse zu fassen. Neben der Schulkonferenz ist auch die Gesamtlehrerkonferenz zu hören. Beide Gremien wurden bereits von der Schulleiterin, Frau Kerstin Rieder, unterrichtet.

In der heutigen Sitzung sind zwei Beschlüsse zu fassen. Zum einen, dass die Hauptschule in Neckarbischofsheim aufgegeben, und zusammen mit Waibstadt und Helmstadt-Bargen eine neue Werkrealschule gegründet wird. Und zum zweiten, dass diese drei Gemeinden dann einen gemeinsamen Schulbezirk für die neue Werkrealschule bilden.

Die beiden Beschlüsse fallen dem Gemeinderat nicht leicht, denn die Hauptschule ist eine Schulform mit einem unmittelbaren örtlichen Bezug. Bei der Entscheidungsfindung haben sich die betroffenen Gemeinden allerdings daran orientiert, welche Schulform für die Schüler zukunftsträchtiger ist. Die kommunalpolitische Diskussion (Standortauswahl, Aufgabe von Schulstandort) wurde dabei gänzlich ausgeblendet. Die Stadt Neckarbischofsheim hat bei den Beratungen das Optimale für die Schülerinnen und Schüler erreicht, denn mit der Grafeneckschule in Helmstadt-Bargen wurde eine Schule gefunden, die in der Struktur und Lage für Neckarbischofsheim sehr gut passt.

Stadtrat Rüdiger Knapp fragt nach, ob die Stadt Neckarbischofsheim für Kosten für den Schulbetrieb aufzukommen hat, wenn sich der Schulstandort nun in Helmstadt befindet. Des Weiteren möchte er wissen, ob die bisherigen Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel in Neckarbischofsheim verbleiben.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Gemeinde Helmstadt-Bargen für die Grafeneckschule Sachkostenbeiträge vom Land erhält, und mit diesen Mitteln für die Bewirtschaftung der Schule auskommen muss. Die Stadt Neckarbischofsheim hat hierbei keine Kosten zu tragen. Über die Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel wurden noch keine Beratungen getätigt, weshalb Bürgermeister Vogt davon ausgeht, dass diese in Neckarbischofsheim verbleiben. Sollten allerdings Schulbücher, die in Neckarbischofsheim vorhanden sind, in der Grafeneckschule benötigt werden, spricht nichts gegen die Übernahme in den Bestand der dortigen Werkrealschule.

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft, wie der zeitliche Rahmen für die neue Werkrealschule abgesteckt ist.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass der Gesetzgeber vorgesehen hat, dass die beteiligten Gemeinden bis zum 15.12.2009 einen Gemeinderatsbeschluss fassen, an welcher Schule der Sitz der neuen Werkrealschule sein soll. Danach hat diese Schule einen Antrag an die Schulverwaltung zu stellen. Die neue Werkrealschule soll dann zum Schuljahr 2010/2011 eingerichtet werden. Der Gemeinderat der Stadt Waibstadt hat bereits in der letzten Woche über die Einrichtung der Werkrealschule in Helmstadt entschieden. Auch die Gemeinde Helmstadt-Bargen wird in den nächsten Tagen den gleich lautenden Beschluss fassen.

Stadtrat Walter Freudenberger moniert, dass die Stadt Neckarbischofsheim immer mehr an Selbständigkeit aufgibt und fragt nach, weshalb die neue Werkrealschule nicht in Neckarbischofsheim eingerichtet werden kann.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass eine Werkrealschule zweizügig eingerichtet wird. In Neckarbischofsheim stehen hierzu nicht die notwendigen Klassenräume zur Verfügung. Im Übrigen ist Neckarbischofsheim die Kleinste aller drei beteiligten Hauptschulen.

Stadtrat Thomas Mayer bittet um Auskunft, wie sich die Schülerzahl von 250 zusammensetzt und wer die Leitung der Schule innehat. Nach seinen Informationen wurde die Helmstadter Schule lediglich für 100 Schüler errichtet.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass neben Neckarbischofsheim mit rund 50 Schülern, die Gemeinde Helmstadt-Bargen und die Stadt Waibstadt jeweils 100 Schüler stellen werden.

Die Grafeneckschule beheimatet Klassenzimmer für die Einrichtung einer zweizügigen Werkrealschule. Bei der Berechnung wurde dabei noch die Kooperation mit der Steven-Hawkins-Schule außer acht gelassen.

Stadtrat Norbert Benz bemerkt, dass für die geplanten Umbaumaßnahmen bereits erhebliche Architektenkosten entstanden sind. Er bittet um Auskunft, ob die Maßnahmen durch die Verwaltung gestoppt wurden.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass kurz vor der Bauantragstellung bekannt wurde, wie es mit den Hauptschule weitergehen wird, so dass die Maßnahme noch rechtzeitig gestoppt werden konnte. Lediglich der Teppichboden soll in der Hauptschule, wie bereits besprochen, ausgetauscht werden, da hier weiterhin ein Schulbetrieb mit der Grundschule erfolgt.

Stadtrat Peter Haffelder bittet um Auskunft, ob der Schülerverkehr nach Helmstadt-Bargen ebenfalls geregelt ist.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass am kommenden Freitag in Sinsheim eine Besprechung wegen der Bündelausschreibung für den Personennahverkehr „Sinsheim-Nord“ erfolgt, in der es auch um die künftigen Schülerverkehre geht. Das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis hat seine Meinung dahingehend geändert, dass es mit der Einrichtung des S-Bahn-Verkehrs im Schwarzbachtal auch ein Parallelverkehr mit Bussen zum Adolf-Schmitthenner-Gymnasium gibt. Ursprünglich war am S-Bahn-Haltepunkt in Waibstadt ein zentraler Umstieg geplant. Das Landratsamt sieht nunmehr auch, dass eine Umstieg der Schüler aus Eschelbronn oder Neidenstein nicht sinnvoll ist. Zur neuen Werkrealschule in Helmstadt-Bargen wird entweder der Stadtbusverkehr oder ein entsprechender Schülerkurs verkehren, so dass hier kein Umstieg am S-Bahn-Haltepunkt in Neckarbischofsheim-Nord erfolgen muss.

Stadtrat Hans Peter Jelinek beurteilt die Aufgabe der Hauptschule in Neckarbischofsheim mit einem weinenden und einem lachendem Auge. Weinend, weil die Hauptschule im Ort aufgegeben wird, da die Schule mit den Schülern aus dem eigenen Ort nicht überlebensfähig ist. Lachend, weil er hofft, dass größere Werkrealschulen besser gefördert werden und dadurch in Zukunft eine adäquatere Schulbildung gewährleistet wird. Aus kommunaler Sicht entsteht hierbei eine verbreiterte Trägerschaft der Schulen mit Schulbezirken für das Gymnasium, die Realschule und die Hauptschule (Werkrealschule), letztere sich mit der Gemeinde Aglasterhausen noch erweitern könnte. Auch von Seiten des Gemeinderats ist eine breitere Trägerschaft für das Adolf-Schmitthenner-Gymnasium gewünscht, die vielleicht irgendwann einmal erfolgen wird. Wünschenswert wäre auch eine einheitliche Basis für alle Schulen, wobei er hofft, dass die Landespolitik bald auf die Idee kommt, für alle Einrichtungen entsprechende Quoten zu schaffen. Im Übrigen hält er die Einrichtung der neuen Werkrealschule in Helmstadt für sinnvoll und möchte, dass das Konzept so weiterverfolgt wird.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass mit der Bildung der Schulgemeinschaft ein positives Zeichen für die Zusammenarbeit in der Region gesetzt wurde. Für die Bürgermeisterkollegen war es dabei selbstverständlich, dass bei den immer sehr konstruktiven Diskussionen eine Einigung in der Brunnenregion erzielt und eine für alle beteiligten Gemeinde gute Lösung gefunden wird.

Stadträtin Edith Bräumer bittet um Auskunft, ob das Lehrerkollegium in die Grafeneckschule nach Helmstadt übernommen wird.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Landesregierung diese Frage immer mit einem einfachen Satz beantwortete: „Die Lehrer folgen den Schülern.“ Ob alle Lehrer von Waibstadt und Neckarbischofsheim nach Helmstadt übernommen werden weiß er allerdings nicht, da er den Berechnungsschlüssel für die neue Werkrealschule nicht kennt. Dies wird von der Schulverwaltung entschieden, die den Lehrbedarf anhand der Schülerzahlen ermittelt.

Stadtrat Walter Freudenbergler merkt an, dass die Entscheidung über die Lehrer schon im vorhinein hätte geklärt werden müssen.

Bürgermeister Vogt erwidert hierauf, dass die Stadt Neckarbischofsheim nur Schulträger der Einrichtung ist und diese bisher zur Verfügung gestellt hat. Den Bedarf an Lehrern hat die Schulverwaltung zu klären. Im Übrigen handelt es sich hier um Landesbeamte, die nicht arbeitslos werden.

Beschluss zu a:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Einrichtung einer Werkrealschule zusammen mit der Gemeinde Helmstadt-Bargen und der Stadt Waibstadt am Standort Helmstadt zu. Die bisherige Hauptschule in Neckarbischofsheim wird komplett in die neue Werkrealschule nach Helmstadt-Bargen übergeführt.

Abstimmung: 14 Ja 1 Nein

Beschluss zu b:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Bildung des Schulbezirks für die neue Werkrealschule, die Gemeinde Helmstadt-Bargen und die Städte Waibstadt und Neckarbischofsheim umfassend, zu. Dieser Beschluss gilt bis zum Jahre 2016. Danach wird dieser per Gesetz ohnehin hinfällig.

Abstimmung: 14 Ja 1 Nein

03. Vorstellung der Eckdaten zum Haushaltsplan 2010

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass in den letzten Wochen und Monaten in den Medien mehrfach zu hören war, dass die Steuereinnahmen beim Bund, bei den Ländern und bei den Kommunen sehr stark einbrechen. Der Haushaltsplanentwurf 2010 wurde von Stadtkämmerer Harry Hack aufgestellt und ihm das Ergebnis vorgelegt. Das Gesamtvolumen des Haushalts 2010 beläuft sich auf 8,7 Mio. €, davon 7,3 Mio. € im Verwaltungshaushalt. Der Vermögenshaushalt wird dabei ganz außer acht gelassen. Die Ausgaben des Verwaltungshaushalts (VwHH) übersteigen deutlich die Einnahmen, so dass zum Ausgleich des VwHH rund 795.000,00 € fehlen. Dies ist eine mehr als gewaltige Summe, so dass es von Seiten der Verwaltung keinen Sinn gemacht hat, diesen Entwurf im Gemeinderat einzubringen und zu diskutieren. Aus diesem Grund soll der Entwurf mit dem Kommunalrechtsamt beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis zuerst vorbeprochen werden.

Nach dieser Besprechung wird der Stadtkämmerer erneut die Zahlen überprüfen, so dass in der Sitzung am 8. Dezember dem Gemeinderat der Entwurf vorgelegt werden kann. Zur Zeit hat die Stadt Neckarbischofsheim erhebliche Probleme bei den Steuereinnahmen und den FAG-Zuweisungen, die noch nicht exakt berechnet werden können. Des Weiteren hofft die Verwaltung auf eine Entlastung bei der Kreisumlage.

Nach den vorliegenden Zahlen zeigt sich, dass der städtische Haushalt in allem was getan werden muss, oder auch nicht getan werden muss, von den Steuereinnahmen abhängig ist. Weitere Ausführungen zu den Eckdaten möchte Bürgermeister Vogt nicht sagen, da er zunächst das Gespräch mit der Kommunalaufsicht abwartet. Danach wird der überarbeitete Entwurf im Gemeinderat zur Diskussion eingebracht.

Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis.

04. Hiebs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2010**hier: Beratung und Beschlussfassung**

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP den Leiter des Forstbezirks Kraichgau, Herrn Dr. Josef Klebes, sowie den Revierleiter Tobias Dörre, recht herzlich.

Dr. Klebes führt aus, dass er vor einem Jahr, bei der Vorstellung des Forstwirtschaftsjahres (FWJ) 2009, bereits eine Prognose geäußert hat, wie das FWJ trotz Bankenkrise und schlechter Holzmarktsituation laufen könnte. Nunmehr ist das FWJ 2009 abgeschlossen und ist für den Stadtwald Neckarbischofsheim doch noch gut gelaufen. Zum einen ist dies dem ordentlichen Winter, der für die Holzhauerei und Rückemaßnahmen optimal verlief, und der kühlen und feuchten Witterung im Frühjahr geschuldet, die keinen starken Käferbefall zugelassen hat. Ein weiterer positiver Aspekt war die außergewöhnliche Fluktuation bei der Buche. Dies hat der Forstverwaltung die Möglichkeit geschaffen, in den Altbeständen die Verjüngung voranzutreiben bzw. zu bekräftigen. Im Bereich des Hartwaldes war hier eine Naturverjüngung für die nächsten zwei bis drei Jahrzehnte vorgesehen. Nach derzeitigem Stand ist bereits in fünf bis zehn Jahren dort wieder eine Nutzung möglich. Auch die Entwicklung auf dem schwierigen Standort in der „Kohlplatte“ ist positiv. Zum Ergebnis 2009 führt Dr. Klebes aus, dass der Holzeinschlag wie geplant umgesetzt wurde und die Einnahmen etwas höher waren als geplant.

Dennoch kam auch die Forstverwaltung bei aller Anstrengung nicht an den vorgegebenen Rahmenbedingungen vorbei, um noch ein besseres Ergebnis aus dem Stadtwald erzielen zu können.

Zum anstehenden FWJ 2010 führt er aus, dass die ersten Maßnahmen bereits eingeleitet wurden und im Moment beim Stammholz Buche eine schwierige Marktsituation erwartet wird. Schon seit zehn Jahren hängt der Markt vom Export ab, denn am einheimischen Markt ist die Buche nicht sehr gefragt. Somit ist die Nachfrage weiterhin als unsicher einzuschätzen und die Forstverwaltung geht davon aus, dass der vorgesehene Einschlag bei der Buche erst im 4. Quartal 2010 realisiert werden kann. Dennoch hegt er Chancen, dass der Einschlag eventuell auch früher umgesetzt werden kann. Im Vergleich zu früheren Jahren ist es von großer Wichtigkeit, weiterhin den Markt im Auge zu behalten. Danach wird in Abstimmung der Gemeinde entschieden, wann der Einschlag erfolgen soll. So geschehen bereits in diesem Jahr im Bereich des „Kryxenberg“, wo ein früherer Einschlag vorgenommen wurde.

Revierleiter Tobias Dörre führt aus, dass bereits konkrete Maßnahmen im „Kryxenberg“ mit zwei Holzrieben durchgeführt wurden, die bis zu 70 Prozent der gesamten Hiebssmasse für das Jahr 2010 betragen haben. Dadurch erfolgten kassenmäßig bereits Einnahmen im Haushaltsjahr 2009, die jedoch buchungsmäßig dem Haushalt 2010 zugeschlagen werden. Entscheidend ist jedoch, dass das Holz zu einem guten Preis verkauft werden konnte und keine größeren Rückeschäden wegen der guten Witterung im Wald entstanden sind. Dadurch konnten auch die Instandsetzungskosten für die Rückegassen verringert werden. Im Bereich der „Hardt“ ist des Weiteren ein größerer Brennholztrieb vorgesehen, der voraussichtlich im Januar 2010 erfolgen wird. Somit ist jetzt schon ein großer Teil des Einschlags für das Jahr 2010 erledigt und die Stadt Neckarbischofsheim kann im FWJ 2010 die weitere Entwicklung auf dem Holzmarkt beobachten. Dabei ist auch zu prüfen, ob weiterhin Laubholztriebe durchgeführt werden oder ein Umstieg auf den Nadelholztrieb erfolgen soll.

Zu den Kulturflächen teilt Revierleiter Dörre mit, dass im „Spechtsgrund“ bereits ein Großteil gesichert werden konnte und sich die Kosten in vertretbarem Maße (4.000,00 €) gehalten haben. Astungsmaßnahmen stehen im nächsten FWJ keine an. Unterhaltungsmaßnahmen werden des Weiteren nur da vorgenommen, wo es notwendig ist. Ebenfalls stehen keine größeren Investitionen im Stadtwald an.

Bürgermeister Vogt stellt nach den Ausführungen von Forstbezirksleiter Dr. Klebes und Revierleiter Dörre fest, dass es sich im Jahr 2010 um kein besonderes Forstwirtschaftsjahr handelt und bedankt sich für die Ausführungen.

Stadtrat Walter Freudenberger bittet um Auskunft, welche Bedeutung der Auskehranspruch der Jagdpacht hat.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass Grundstückseigentümer bei der Jagdgenossenschaft für ihre bejagbaren Flächen einen Auskehranspruch beantragen können, der jährlich zu beantragen ist. Einige Landwirte machen davon schon seit Jahren Gebrauch.

Stadtrat Norbert Benz nimmt Bezug auf die vorliegende Tabelle zur Entwicklung des Holzeinschlags im Stadtwald Neckarbischofsheim und stellt fest, dass sich die Nachfrage gegenüber den Vorjahren um 20 Prozent reduziert hat. Er bittet um Auskunft, ob die Tabelle für das Jahr 2009/2010 noch korrigiert wird, wenn mehr gebraucht werden sollte. Im Übrigen sei das Holz sowieso knapp und dadurch teurer.

Dr. Klebes führt aus, dass sich der bisherige Einschlag auf die gute Nachfrage bezogen hat und das Holz im Stadtwald nicht zur Neige geht. Die Aufstellung für das Jahr 2009 und 2010 sind nur die Planwerte. Im Ergebnis 2009 wurden 100 Festmeter mehr eingeschlagen als in der Planung (1.800 Festmeter) vorgesehen war. Die Grafik war zu diesem Zeitpunkt jedoch schon erstellt. Der geringere Planansatz für das Jahr 2010 hängt damit zusammen, dass in den Jahren 2006 bis 2008 ein deutlich höherer Holzeinschlag erfolgte, als dies in der mittelfristigen Nutzungsplanung aufgezeigt war. Im Moment liegt der Holzeinschlag immer noch sieben Prozent unter dem Forsteinrichtungsplan. Bei der Zwischenrevision im Jahr 2011 wird mit der Forstdirektion besprochen, ob der Hiebsatz für die nächsten Jahre entsprechend anzupassen ist.

Stadtrat Norbert Benz führt aus, warum die Stadt Neckarbischofsheim schon jetzt das Holz verkauft, wenn abzusehen ist, dass der Holzpreis doch noch anzieht.

Revierleiter Dörre merkt an, dass für das Stammholz Buche derzeit eine schlechte Marktlage herrscht, wobei in vier bis sechs Wochen die Preise weiter zurückgehen werden. Deshalb wurde bereits jetzt das Holz zu einem vernünftigen Preis verkauft.

Forstbezirksleiter Dr. Klebes gibt Stadtrat Benz recht, dass das Holz mittelfristig im Wert weiter steigen wird, gibt aber zu Bedenken, dass der aktuelle Markt „nicht verbogen“ werden kann. Im Moment ist das Buchen-Stammholz das Sortiment, das am schwierigsten zu vermarkten ist. Dies hängt zudem auch am weltweiten Absatz. So hat das größte deutsche Sägewerk in Aschaffenburg noch ein großes Nasslager zu bearbeiten und ordert deshalb kein Holz bei den Gemeinden. Das Sägewerk weiß weiterhin nicht, wie sie das Schnittholz absetzen soll. Aktuell gibt es einen richtigen Marktdurchhänger. Die Forstverwaltung überlegt sich des Weiteren, ob der vorgesehene Hieb im Fuchsloch reduziert wird, oder nach kurzfristiger Absprache, doch noch eingeschlagen wird.

Bürgermeister Vogt stellt zum Ende der Diskussion fest, dass der Brennholzmarkt weiterhin gut bedient werden kann. Auf Verweis auf das Schreiben des Forstbezirk Kraichgau und unter Berücksichtigung der Marktlage sollen die Preise wie bisher belassen werden. Der Richtwert beträgt weiterhin 48 Euro/Festmeter. Dieser ist auf eine bestimmte Qualität des Holzes berechnet. Bei Minderqualität reduziert sich des Weiteren der festgesetzte Preis.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Hiebs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2010 zu.

Abstimmung: 15 Ja

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass der Gemeinderat durch die Abstimmung sein einstimmiges Vertrauen an Revierleiter Dörre und Forstbezirksleiter Dr. Klebes für deren Arbeit im Stadtwald ausgesprochen hat. Er dankt beiden Forstbeamten für die geleistete Arbeit und die verlässliche Partnerschaft.

05. Aufnahme eines Kommunalkredits

Bürgermeister Vogt verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass die Stadtkasse die Ausgaben teilweise über einen Kassenkredit bzw. über eigene Mittel finanziert hat. Auf Grund der derzeitigen schlechten Liquidität der Stadtkasse ist der Kommunalkredit aufzunehmen. Die aktuellen Konditionen betragen bis morgen früh, 25 Jahre Laufzeit, vierteljährliche Annuität, 4,13% bis 4,16% Zins bei einer Zinsfestschreibung auf die gesamte Laufzeit. Auf die Gesamtdauer des Kommunalkredits gesehen sind dies gute Konditionen.

Stadtrat Georg Zwölfer bittet um Auskunft, auf welche Art und Weise die Verwaltung den günstigsten Bieter ermittelt und ob es für Gemeinden auch ein so genanntes „Rating“ gibt.

Hierzu teilt ihm Bürgermeister Vogt mit, dass bei den Banken der Kreditbedarf angemeldet, und ein Angebot der Zinsfestschreibung für eine Laufzeit von 10, 15 und 25 Jahren eingeholt wird. Die Banken fixieren den Zinssatz dann bis zu einer bestimmten Uhrzeit, so dass hier immer kurzfristig zu reagieren ist, weshalb die Verwaltung den Gemeinderat um die Ermächtigung bittet, den Kredit zu den günstigsten Konditionen aufnehmen zu können. Zum Rating teilt Bürgermeister Vogt mit, dass es ein solches für die Kommunen bei den Banken nicht gibt, da diese nicht in Konkurs gehen können. Deshalb haben Gemeinden keine schlechten Konditionen bei der Kreditaufnahme zu befürchten.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Aufnahme des Kommunalkredits in Höhe von 435.000,00 € zu und ermächtigt gleichzeitig die Verwaltung, den Kredit zu den günstigsten Konditionen aufzunehmen.

Abstimmung: 15 Ja

06. Änderung des Räum- und Streuplans der Stadt Neckarbischofsheim

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und bittet den Gemeinderat, der Änderung des Räum- und Streuplans der Stadt Neckarbischofsheim zuzustimmen.

BM nimmt Bezug auf die Vorlage

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Ergänzung des derzeitigen Räum- und Streuplans der Stadt Neckarbischofsheim um die Straßen „Unteres Eichertstal“ und „Oberes Eichertstal“ zu.

Abstimmung: 15 Ja

07. Abschluss eines neuen Stromlieferungsvertrags mit der Energieversorgung Baden-Württemberg (EnBW)

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass sich das Angebot der EnBW um 4,2 Prozent über dem Preis befindet, der derzeit von der Stadt Neckarbischofsheim zu bezahlen ist. Die EnBW hat zur Zeit die Möglichkeit, den Strom günstig einzukaufen, wobei sich der Preis derzeit auf dem Niveau vom Jahre 2007 bewegt. Die Stadt Neckarbischofsheim hat nun ein Angebot vorliegen das ihr ermöglicht, mit einer bescheidenen Erhöhung den Strom für die nächsten drei Jahre wieder günstig einzukaufen.

Stadtrat Gerold Rossel fragt nach, ob der Verwaltung auch andere Angebote von Stromlieferanten vorliegen.

Bürgermeister Vogt verneint dies und führt weiter aus, dass es bisher so war, dass die Gemeinden mit dem Abschluss von Einzelvereinbarungen günstiger den Strom bezogen haben, als dies bei einer Sammelausschreibung durch den Gemeindetag Baden-Württemberg erfolgt ist. Einige Bürgermeisterkollegen haben aus diesem Grund an der Ausschreibung nicht mehr teilgenommen. Im Übrigen mussten die Kommunen für die Ausschreibung 1.500,00 € bezahlen. Die jetzige Kostensteigerung beträgt zirka 2.000,00 €, gerechnet auf den Zeitraum von drei Jahren. Somit hätte schon der Anteil an der Ausschreibung mehr als die Hälfte der jetzigen Preissteigerung betragen. Auch die Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg verlangt von den Kommunen keine Ausschreibung beim Strombezug. Des Weiteren zeigt die Erfahrung der vergangenen Jahre, dass bei einer Ausschreibung in einem Versorgungsgebiet eines Stromlieferanten ein anderer Anbieter kein günstigeres Angebot abgeben kann.

Stadtrat Hans Peter Jelinek fragt nach, weshalb bei der Sammelausschreibung nur schlechte Ergebnisse zu erzielen sind.

Hierzu teilt ihm Bürgermeister Vogt mit, dass die einzige Erklärung für ihn ist, dass im Einzelgeschäft ein variablerer Abschluss möglich ist. Die Ausschreibungen werden zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgenommen, an dem dann der allgemeine Preis für den Stromeinkauf gilt. Beim variablen Abschluss kann der Zeitpunkt ausgesucht werden, zu dem man den Stromeinkauf tätigt. Diese Vorgehensweise ist auch bei den Auftragsvergaben für Investitionsmaßnahmen zu sehen.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Abschluss eines neuen Stromlieferungsvertrags mit der Energieversorgung Baden-Württemberg (EnBW) zum 01. Januar 2011 zu.

Abstimmung: 14 Ja 1 Nein

08. Einrichtung einer Schuldnerberatung beim Diakonischen Werk Sinsheim

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und bittet den Gemeinderat, den Betrag in der Vorlage auf 35.000,00 € abzuändern. Er führt weiter aus, dass es sich bei der Einrichtung nicht um eine originäre gesetzliche Aufgabe der Gemeinden, sondern um eine freiwillige Leistung handelt. Die Stadt Waibstadt hat bereits die Einrichtung der Schuldnerberatung abgelehnt. Auch die anderen Verbandsgemeinden beurteilen die Einrichtung sehr zurückhaltend. Für die Stadt Neckarbischofsheim entstünden bei einer Einwohnerzahl von 3.908 und einem Verteilerschlüssel von 0,56 €/Einwohner Kosten von zirka 2.200,00 €. Im Übrigen wird keine Privatperson, die sich überschuldet hat, vom Gesetzgeber alleine gelassen, wenn sie eine Schuldnerberatung benötigt. Hierfür sind die Amtsgerichte zuständig.

Stadtrat Gerold Rossel spricht sich dafür aus, dass wenn die Justizverwaltung eine Schuldnerberatung einrichten möchte, dies nicht auf Kosten der Gemeinden geschieht.

Bürgermeister Vogt fügt an, dass die Schuldnerberatungen bisher nicht beim Amtsgericht eingerichtet sind, sondern nur von caritativen Einrichtungen gewährleistet wurden. Die Amtsrichter stellen lediglich Beratungsscheine aus.

Die Begeisterung für die Einrichtung der Schuldnerberatung hält sich bei ihm in Grenzen, da die Stadt Neckarbischofsheim dadurch dem Land wieder Geld sparen würde.

Stadtrat Hans Rossel stellt fest, dass die Schuldnerberatung gesetzlich geregelt ist und diese nicht mit städtischem Geld finanziert werden soll, nachdem auch bei der Stadt Neckarbischofsheim absolute Ebbe in der Kasse herrscht, wie bei der Vorstellung der Eckdaten zum Haushalt 2010 zu hören war.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Einrichtung einer Schuldnerberatung beim Diakonischen Werk Sinsheim für die Gemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Waibstadt zu.

Abstimmung: 15 Ja

09. Bekanntgaben

Mensa im Adolf-Schmitthenner-Gymnasium

Mit einem Gutschein für eine Waffel beim Nikolausmarkt bedankt sich der Elternbeirat am Adolf-Schmitthenner-Gymnasium beim Gemeinderat für dessen Engagement bei der Errichtung der Mensa. Auch der Elternbeiratsvorsitzende, Herr Zimmermann, hat ein Dankschreiben an den Gemeinderat für dessen Engagement und die notwendigen Beschlüsse gerichtet.

Flexible Nachmittagsbetreuung in Neckarbischofsheim

Die flexible Nachmittagsbetreuung in Neckarbischofsheim wurde zum 31.10.2009 eingestellt, nachdem diese von den Grundschulern nicht mehr genutzt wurde. Sollten einige Schüler die Nachmittagsbetreuung im weiteren Verlauf des Schuljahres wieder benötigen, wird diese wieder aufleben gelassen.

Friedhof Neckarbischofsheim

Die Neugestaltung des Friedhofs in Neckarbischofsheim konnte soweit fertig gestellt werden. Im Moment fehlt allerdings noch die wassergebundene Decke auf den Fußwegen. Am vergangenen Freitag erfolgte des Weiteren ein Gespräch mit der Berufsgenossenschaft der Badischen Friedhofsgärtner bezüglich der Pflege des neuen gärtnerbetreuten Grabfeldes im unteren Bereich des Friedhofs. Von Seiten der Friedhofsgärtner wurde angeregt, im Rahmen eines Informationstages das neue Grabfeld zur Nutzung freizugeben.

Im Alten Teil des Friedhofs werden in diesem Winter noch drei Birken gefällt, die sich in sehr schlechtem Zustand befinden. Teilweise häuft sich das Totholz in den Bäumen, zum anderen Teil schält sich an den Bäumen die Rinde ab.

Modellprojekt „Raum+“ der Metropolregion Rhein-Neckar

Dieser Tage wurde der Vertrag zwischen den fünf Gemeinden und der Metropolregion am Programm „Raum+“ in Hockenheim unterzeichnet. Über die Unterzeichnung wird es noch einen kleinen Bericht im Nachrichtenblatt geben.

Bauarbeiten Gehwege in der von-Hindenburg-Straße

Zur Zeit werden von der EnBW Arbeiten an den Gehwegen in der Von-Hindenburg-Straße beim Anwesen der Gärtnerei Dries und gegenüber beim neuen Netto-Markt und dem Discounter Treff durchgeführt. Zwischen Netto und Treff ist vorgesehen, die Bordsteinkante komplett abzusenken, um den älteren Menschen in Neckarbischofsheim die einen Rollator nutzen, eine bessere Auffahrt zu gewährleisten.

Orgelweihe in der Neuapostolischen Kirche

Der Gemeinderat wird von der Neuapostolischen Kirche zu deren Orgelweihe am Sonntag, 29. November 2009 um 10 Uhr recht herzlich eingeladen.

DRK-Seniorennachmittag in Neckarbischofsheim

Der DRK-Ortsverein lädt den Gemeinderat zum DRK-Seniorennachmittag am Mittwoch, 2. Dezember 2009 um 14.30 Uhr in die Zehntscheune ein.

10. Anfragen des Gemeinderats

Stadtrat Peter Haffelder teilt mit, dass sich der Fußweg vom Kindergarten am Krebsbach zur Mühlstraße in einem schlechten Zustand befindet. Er bittet die Verwaltung hier etwas zu unternehmen, fragt aber gleichzeitig an, ob sich der Weg überhaupt in städtischem Eigentum befindet.

Bürgermeister Vogt sichert eine Überprüfung zu und wird versuchen, eine Instandsetzung des Weges zu veranlassen.

Stadtrat Rüdiger Knapp stellt fest, dass die Bituminierung des Steinigten Bergwegs im Stadtteil Helmhof gut gelungen ist. Allerdings wurde beim Einbau des Straßeneinlaufs eine Fehlkonstruktion angebracht, da bei starkem Regen wegen des Gefälles der Einlauf nicht funktioniert. Er bittet um Auskunft, ob dies von der Stadtverwaltung der Fa. Hauck Bau GmbH so vorgegeben wurde.

Bauamtsleiter Jürgen Böhm führt aus, dass die Stadtverwaltung den Straßeneinlauf so vorgegeben hat. Bürgermeister Vogt fügt hinzu, dass eine nochmalige Überprüfung erfolgen wird. Stadtrat Hans Rossel ergänzt, dass in diesem Bereich keine andere Lösung möglich war.

11. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Vorsitzender:

Schriftführer:

Urkundspersonen: